

Heute zur Knie-Spezialbehandlung in die Klinik

## Zwei Seelen in Uwe Eplinius' Brust

Kassel. Seine Leistung fand er in Ordnung, die Welt deswegen noch lange nicht. Zwei Seelen wohnten in Uwe Eplinius' Brust, zwei Gefühle rangen miteinander, während er an einem Glas Cola nippte: der sportliche Ehrgeiz und die Vernunft!

„Die gute Leistung, die ich heute gebracht habe, stürzt mich echt in einen Konflikt. Soll ich nun der abgemachten Einweisung in die Klinik Folge leisten, oder soll ich nicht?“, dachte „Eppi“ nach dem 4:2 über Lüttringhausen laut nach. Dabei war die Sache Stunden zuvor noch völlig klar. Den dunkelhaarigen Lockenkopf, einer der Aktivposten im Kasseler Mittelfeld, plagten seit einiger Zeit Schmerzen im linken Knie. „Die Schmerzen haben mich beunruhigt, deshalb habe ich mich in letzter Zeit auch nicht mehr richtig auf das Spiel konzentrieren können“, erklärt Uwe Eplinius den Knick in seiner Formkurve. Konditionell voll da, stieß er immer wieder mit dem Kopf an eine psychologische Barriere: „Es war deprimierend, daß ich bei aller Anstrengung meine vorherigen Leistungen nicht mehr erreichen konnte.“

Bei einer Spezialuntersuchung in München, diagnostizierten die Ärzte per Computer eine zu schwache Ausbildung der Muskulatur am linken Knie des Kasseler Mittelfeld-Motors. Ein zwölf-tägiges Spezialtraining in der Klinik in Endorf sollte schnelle Kräftigung und damit Besserung bringen.

Aber die Kalkulation ging nicht ganz auf. Aus der verdienten Ruhepause, die Trainer Jörg Berger seinem Schützling am Samstag auf der Bank gönnen wollte, wurde durch die Verletzung von Walter Horch nichts. „Eppi“ mußte ran, bot eine Superleistung und spürte dabei nicht einmal Schmerz im Problem-Knie. „Es war für mich einfach ein Test, wie weit kann ich gehen“, erklärte der „Notnagel“, an dem sich etliche Kameraden moralisch hochziehen



konnten. „Die Leistung darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen“, zeigt sich der „Eppi“ einsichtig, „daß etwas gemacht werden muß“. Obwohl, und auch das gibt Uwe Eplinius unumwunden zu, der Zeitpunkt zu Beginn der Rückrunde und zum Auftakt von Vertragsverhandlungen für ihn denkbar ungünstig liegt. Wird er, wenn er heute in die Klinik abreist, dem KSV Hessen am nächsten Wochenende in Oberhausen fehlen? Eplinius: „Die Entscheidung liegt ganz beim Trainer. Wenn er mich ruft, dann komme ich!“

„Mit meiner Defensivleistung war ich recht zufrieden, aber in der Offensive muß es noch besser klapfen“, zog Uwe Beginski ein knappes Resümee seines Heimdebüts. Cleverneß und Durchsetzungsvermögen im Zweikampf waren am Samstag seine augenscheinlichen Stärken, mangelhaftes Spielverständnis – wer kann's verdenken – führten noch zum einen oder anderen Fehlpaß. „Ich muß die Mannschaft einfach noch besser kennen lernen“, sieht er

sein momentanes Problem, das sich aber mit der Zeit von selbst löst. Vorteilhaft war für ihn im ersten Heimspiel, „daß wir heute gewonnen haben.“ Als neuer Vorstopper, den er notgedrungen spielen mußte, sieht sich der Ex-Darmstädter allerdings noch nicht: „Ich spiele überall dort, wo mich der Trainer aufstellt.“

Auch um den Elfmeter, der schließlich nach Wiederholung zum 3:1 führte, gab es nach dem Spiel einige Diskussionen. „Ich habe auf den Torwart geachtet und zu lange gezögert. Ich wußte gleich, das wird nichts mehr“, schildert Peter Cestonaro seinen Fehlschuß. „Ein Schönheitsfehler“, hakt er das Mißgeschick ab. Nach seiner tadellosen Leistung, war es keinesfalls mehr.

Libero Uli Wielandt („Ich bin gar nicht als Schütze aufgestellt, aber ich war mir so sicher“) zeigte, daß er nichts verlernt hat. Seinen letzten Strafstoß hatte er vor ungefähr vier Jahren geschossen, damals noch für seinen Stammklub Kirchzarten im Schwarzwald.

Rolf Wiesemann



Unverwundlicher Uwe Eplinius. Trotz Kniebeschwerden wurde der „Eppi“ gegen Lüttringhausen eingesetzt und überzeugte durch eine tadellose Gesamtleistung. So wie hier Mainz zogen viele Gegenspieler im Zweikampf den Kürzeren gegen den Kasseler Mittelfeld-Motor (Bild links).- Turmbau zu Kassel. Vor seinen Vorderleuten Kosanovic und Bals (5) sowie Cestonaro faustet Lüttringhausens Torhüter Stocki den Ball aus der Gefahrenzone.